

Gegenschläge und »False Flags«

Krieg in Nahost: Drohnen iranischer Bauart treffen Ziele in gesamter Region. Doch auch die USA und Israel haben Interesse, die Golfstaaten in den Krieg zu ziehen

Von Lars Lange

Auch am Donnerstag waren über Doha fortwährend Explosionen zu vernehmen – sie kommen dem Stadtzentrum zu dem immer näher. Die katarische Luftverteidigung arbeitete auf Hochtouren, um die mutmaßlich iranischen Angriffe abzuwehren. In Saudi-Arabien wurden die Raffinerie Ras Tanura, die Prince Sultan Air Base und die US-Botschaft in Riad getroffen. Im omanischen Dukm, einem von der US-Marine genutzten Logistikstützpunkt, gab es zwei Einschläge, und in der aserbaidischen Republik Nachitschewan wurden zwei Zivilisten verletzt. Auf Zypern traf eine Drohne iranischer Bauart den britischen Luftwaffenstützpunkt Akrotiri, weitere Einschläge wurden aus der Türkei gemeldet.

Doch wer steckt wirklich hinter den Angriffen? Iran selbst weist die Verantwortung für mehrere der Militärschläge von sich. Das britische Verteidigungsministerium bestätigte laut Medienberichten, dass die Drohne, die die Basis auf Zypern traf, nicht von iranischem Territorium aus startete. Zypriotische Behörden vermuten als Abschussort den Libanon. Der iranische Geheimdienst spekuliert auf Operationen des israelischen Mossad und wirft diesem vor, von Lagerhäusern auf iranischem Territorium aus die Infrastruktur Saudi-Arabiens und Omans anzugreifen, um die Golfstaaten in den Krieg hineinzuziehen, so *Middle East Eye*. In Katar und Saudi-Arabien sollen Mossad-Agenten verhaftet worden sein, die Bombenanschläge geplant hätten – so zumindest saudische Quellen gegenüber *Al-Arabija*.

Ein Eintritt der Golfstaaten oder Großbritanniens würde den Angreifern in die Hände spielen. Denn die USA und Israel stehen unter Druck: Ihre Raketenabwehrsysteme scheinen mit moderneren iranischen Raketen Schwierigkeiten zu haben. Zudem sind sie eventuell nicht auf eine längere Auseinandersetzung vorbereitet – Abfangraketenbestände sind schon jetzt so niedrig, dass die USA anscheinend auf ältere Versionen ihres »Patriot«-Systems zurückgreifen. Die Angriffe auf zypriotisches Territorium bewegten Italien, Spanien, Frankreich und die Niederlande dazu, maritime Streitkräfte in Richtung des Inselstaates zu verlegen. Frankreich soll US-Streitkräften zudem die Nutzung seiner Stützpunkte genehmigt haben. Aserbaidisch drohte, die Einschläge auf seinem Gebiet würden »nicht unbeantwortet« bleiben. Iran bestritt jedoch die Verantwortung für den Vorfall.

Angesichts der drohenden Munitionsknappheit versuchen die USA und Israel, die mobilen Raketenabschussfahrzeuge (TEL, englisch für Transporter Erector

Launcher) der iranischen Streitkräfte schneller zu vernichten, als dass diese ihre Abwehrfähigkeiten zermürben können. Oder aber doch noch die iranische Gesellschaft durch das Dauerbombardement zur Implosion zu bringen – gezielt werden etwa Polizei- und Rettungsstationen, öffentliche Einrichtungen, Wohnhäuser und Schulen angegriffen.

Auf militärischer Seite könnte man deshalb die Luftwaffen der Golfstaaten oder der NATO-Verbündeten gut gebrauchen, um die TEL-Fahrzeuge zu neutralisieren. Überraschend wenige Aufnahmen haben die Angreifer bisher von vernichtetem iranischen Militärequipment veröffentlicht, von Startgeräten für Raketen oder Flugabwehrvorrichtungen maximal 40. Darunter werden auch einige Attrappen gewesen sein. Die Angreifer jagen dabei gewissermaßen Geister: Denn ein iranisches Raketenstartgerät sieht aus wie ein ziviler Lastkraftwagen, ausgestattet mit einem hydraulischen Hebemechanismus, einer Startplattform und einfacher Elektronik – kein Hightechwunder, sondern im wesentlichen Maschinenbau. Zerstörte TEL lassen sich schnell und günstig ersetzen. Und der Iran hat Hunderte davon.

Seit Kriegsbeginn hat Iran schätzungsweise zwischen 600 und 700 ballistische Raketen abgefeuert – mehr als Russland in einem gesamten Jahr gegen die Ukraine. Von der anfänglichen Intensität – allein 165 Raketen auf die Vereinigten Arabischen Emirate in den ersten zwei Tagen – ist man seitdem abgerückt. Nicht unbedingt ein Zeichen der Schwäche: Es könnte schlicht ein Wechsel von der initialen Überwältigungsstrategie hin zu kalkuliertem, dauerhaftem Druck sein. Eine Kampagne, die Abwehrsysteme zermürbt, ohne die eigenen Bestände zu erschöpfen. Wie die *Financial Times* berichtete, befindet sich das Pentagon mittlerweile im Gespräch mit der ukrainischen Rüstungsindustrie, um dort gefertigte Abfangsysteme für den Krieg gegen den Iran zu erwerben.

Nach Aussagen der iranischen Islamischen Revolutionsgarde sollen bei ihren Angriffen auf US-Stützpunkte mittlerweile rund 560 US-Soldaten getötet oder verwundet worden sein. Washington bestätigte lediglich sechs Tote und 18 Verwundete. Wie aus Medienberichten hervorgeht, sucht die Dover Air Base im US-Bundesstaat Delaware allerdings mittlerweile nach Personal zur »Sammlung, Reinigung, Dokumentation und Überstellung persönlicher Hinterlassenschaften« getöteter Soldaten.

<https://www.jungewelt.de/artikel/518679.iran-krieg-gegenschläge-und-false-flags.html>